

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bruder Straubinger bei den Kriegsführern



Links herum, rechts herum —
Hochverehrbares Publikum,
Bin — ahi-jal —
Auch wieder einmal alda!
Ziere mit meiner Af —
Die Bahnhofsträß —
Profizial!

War in Dollarika bestellt
Zu Mister Roosevelt,
Sragle ihn, was er meine
Zu einer Austauschprofessur,
denn seine
Reden, davon könn' in unseren
Sernen
Noch mancher lernen —
Was meinst?

Sah mich alsdann
Auch den Wilson an,
Brauchte dazu ein Opernglas,
Wurden mir die Augen nah
Und ich kunn' nicht schau'n genau,
Ob der Mann grün, gelb oder grau,
Und schrie: Silentium —
Der Sriede geht um!
Worauf er hervorkam und mich beiseite nahm und zwei
Sriedensengelflügel in einem Seidenpapierchen blicken
ließ: Du kennst mein Herz noch lange nicht!

Worauf ich sah
Nach England machte,
Sragten mich dort mancherlei,
Ob ich torpedieret sei —
Worauf ich mich rücklings verneigte und meine Sonntag-
nachmittagsausgehole zeigte, mit einem Bildnis auf
jeder Backe, Sar und Zarin, die mich beschützt hätten.
O heiliger Nikolas!

Alsobald
Bin ich nach Spanien gevallt,
Wo elliße von den Ententen
Mit einem flennten,

„ARBENZ“

Motorlastwagen von 2 bis 5 Tonnen Tragkraft



Omnibusse

Industrielle
Fahrzeuge

Strassen-
Sprengwagen

etc.

—
Solide
Konstruktion!

Lastzüge
bis
10 Tonnen
Tragkraft

Feuerwehr-
Automobile

etc.

—
Oekonomisch
im Betrieb!

Motorwagenfabrik ARBENZ A.G. Albisrieden-Zürich

Der sich in ein rotes Taschentuch schneuzte und seufzte:
Halte mich fest oder ich bringe rundum den preußischen Militarismus um. Punktum!

In Italien
Ließ ich mich als Kniestück malen.
Wann die Geschäfte besser gehn,
Lass' ich mir auch mit Beinen versohn,
Aber jehund sei's Geld noch zu rund;
Laufe davon, man wisse nicht wie,
Trotz allem Genie;
Aber ein großer Pump sei jetzt nah —
In Dollarika!

In Paris alsdann
Münten sie: „Sieben Mädchen und kein Mann.“
Wobei sie mir im Glymp bemerkten
Und ihre Stimme freundlich verstärkten
Und schrien: Da ist doch einer. Komm' munter
Von deiner einsamen Höh' herunter —
Worauf mir das Spiel zu ernstlich ward und ich mich
abseitig machte.

Nach Wien
Tä'l's mich ziehn.
Konn' aber vor Schiebern und dergleichen
Kranzgaunern keinen Menschen nicht erreichen,
Stopft mir eine Pfeife mit rotem Kabiskrat, wosfür
ich drei blonde Kronen zahlte und dampfte davon.
Ließ mich darauf in Berlinien
Von einer Spreewaldamme bedienen,
Indem sie keine Arbeit habe und
Im übrigen sei sie wohl und gesund.
Welche mein Herz wohlig erweichte,
Worauf ich ihr zum Abschied mein
Lastschuh verabreichte,
Damit sie sich und ihrem Srihe
Bei dem Mangel an Stoff ein Nachthemd draus schnie —
Siehste, wie du bist!

In Petersburg-Petrograd
Sand ich den Saren malad;
Sragte ihn, was er zu tun gedenke,
Worauf er mir vertraute: Er henke
Und hänge an keinem Galgenbaum.

Nein, nein! Er hänge nur noch am Traum
Der veilchenblauen Republik.

Worauf ich nach russischer Zeit um halb achte
Nach meiner lieben Stadt Zürich machte,
Bin — ahi-ja — wieder einmal alda,
Hab' um ein Gasspiel im Theater gebeten,
Um Moissi fördersam zu vertreten,
Und hab' mich schon vorbereitet und
Rasieren lassen und meinen Mund
Gespielt zum Pfleisen und unterdeßen
Will ich mich durch Not und Teuerung fressen,
Als hab' ich Kriegsgewinne gemacht —
Gute Nacht!

Eigenes Drahtnetz

Lushungking, 1. Mai, 157 Stämme von Hinter-
China haben erklärt, sie werden nicht Srieden schließen,
bevor Deutschland befriet sei.

Calais. Gustave Servé erklärte einem italienischen
Journalisten, je mehr Schiffe verkenkt werden, desto
besser sei es für die Alliierten, da dadurch eine Masse
Schiffsausläder überflüssig werden, die man an die Sront
schicken könne.

Neapel, 1. Mai. Im Basso Porto fand ein großes
Lazzaronimeeting statt, an welchem eine Resolution ge-
faßt wurde gegen den Srieden, da durch denselben der
ruhelförende Fremdenverkehr wieder überhand nehme.

Berlin. Eine Versammlung von mehrgesetzenden Kraut-
und Schnapsjunkern hat ernstlich die Frage geprüft, ob
in Deutschland nicht nach amerikanischem Vorbild die
absoluten Republik eingeführt werden solle.

Petrograd. In hohen revolutionären Kreisen tauchen
je länger je mehr Bedenken auf gegen die Errichtung
einer Republik, da die Staatsbetrügerie jetzt schon in
besorgniserregendem Rückgang begriffen sind.

Pfarrer M. B.

Schreibt uns: Ich bin ganz erstaunt, wie die Wybert-
Gaba-Tabletten bei Helferkel, Küsten und Xatarr
so außerordentlich günstig wirken. Senden Sie
mir umgehend zwei Schachteln, aber nur von den
echten Gaba-Tabletten.

Bitte, Vorsicht beim Einkauf! Die Wybert-Gaba-
Tabletten werden nur in blauen Schachteln à Sr. 1.—
verkauft. Überall zu haben.